

Ist Reue und Umkehr nur etwas für „Einsteiger“ ?

Bibeltreue Gemeinden evangelisieren. Menschen werden eingeladen, ein „neues Leben“ mit Jesus zu beginnen. Dazu ist es nötig, sich vom alten Lebensstil verabschieden. (Umkehr). „*Ihr habt verstanden..., dass ihr in Hinsicht auf euer früheres Leben den alten Menschen abgelegt habt. Denn der richtet sich in Verblendung und Begierden zugrunde. Ihr dagegen werdet in Geist und Sinn erneuert, da ihr ja den neuen Menschen angezogen habt, den Gott nach seinem Bild erschuf und der von wirklicher Gerechtigkeit und Heiligkeit bestimmt ist.*“ (Eph 4,22-24 / NeÜ)

Wenn der Gläubige Unrecht tut...

Nun kann sich ein Mitglied einer bibeltreuen Gemeinde doch wieder wie der „alte Mensch“ verhalten, der so lebt, als ob es Gott gar nicht gäbe. Nehmen wir an, er hat einen Mitchristen mit seinem Egoismus geschädigt: er hat ihn verleumdet oder bestohlen oder verführt jemanden zum Seitensprung. Wie wird eine bibeltreue Gemeinde reagieren ?

Nun gibt es offenbar schon bibeltreue Gemeinden, die gar nichts tun. Der Betreffende ist ein netter Kerl, man kennt ihn schon seit Jahren und da will man es nicht mit ihm verderben. Man macht wohl ein bedenkliches Gesicht, spricht ein paar mahnende Worte, aber letztlich muss man es akzeptieren, wenn man auf taube Ohren stößt. Umkehr ist nun einmal Privatsache.

Tatsächlich ? Die Gemeinde war noch gar nicht entstanden, als Jesus bereits festlegte, wie sie sich in einem solchen Fall verhalten sollte: „*Wenn dein Bruder sündigt, dann geh zu ihm und stell ihn unter vier Augen zur Rede. Wenn er mit sich reden lässt, hast du deinen Bruder zurück gewonnen. Wenn er nicht auf dich hört, dann nimm einen oder zwei andere mit und geht noch einmal zu ihm, damit alles von zwei oder drei Zeugen bestätigt wird. Wenn er auch dann nicht hören will, bring die Angelegenheit vor die Gemeinde. Wenn er*

nicht einmal auf die Gemeinde hört, dann behandelt ihn wie einen Gottlosen oder Betrüger.“ (Mt 5, 15-17) Wie sanft und liebevoll geht Jesus mit schwachen und hilfsbedürftigen Menschen um ! Warum nun diese Strenge ? Dafür gibt es drei Gründe:

1. Das Heil des Täters ist gefährdet

Wer unbarmherzig mit seinem Mitmenschen umgeht, wer ihnen hier auf Erde ein Stück Hölle zumutet, muss sich nicht wundern, wenn er selbst den Anspruch auf den Himmel verliert und in der Hölle ankommt. „*Mein Herr kommt noch lange nicht*“ dachte der böse Knecht, der seine Mitknechte misshandelte und dann mit dem Tod bestraft wurde. (Mt 24, 48-51) Auch Paulus reagierte streng , „*damit seine Seele am Tag des Herrn gerettet wird.*“ (1.Kor 5, 5) und forderte wie Jesus „*Trennt euch von dem, der unverbesserlich böse ist.*“ (V. 13)

2. Der Ruf zur Umkehr wird unglaubwürdig

Wenn Hartherzigkeit und Bosheit in der Gemeinde geduldet wird, wie kann sie da noch glaubwürdig evangelisieren und Menschen auffordern, das alte Leben zu bereuen ? „*Du predigst anderen, sie sollten bereuen, und bereust selber nicht?*“ (Rö 2,22)

3. Am Ende steht die Verachtung Gottes

„*Deswegen wird Gott von den Heiden gelästert werden.*“ (Rö 2,24) Was lernt man tatsächlich bei dieser Art „Gottesdienst“ ? Man lernt, dass man Gott nicht ernstnehmen muss. Seine Warnungen sind nur eine Form unterhaltsamer Dramatik.

Wenn der Gemeindeleiter Unrecht tut ...

... und nicht bereut, dann ist der Schaden für die Gemeinde viel schlimmer.

Paulus löste dieses Problem glaubwürdig: er stellt grundsätzlich immer die Vertrauensfrage: „*Seht her: Wir haben niemand Leid getan, wir haben niemand durch Unrecht verletzt, wir haben niemand übervorteilt.*“ (2.Kor 7,2).

Er war bereit, jederzeit jedem Rechenschaft über sein Handeln zu geben. (2.Kor 4,2)

Diese Bereitschaft trifft man in bibeltreuen Gemeinden selten an. Woher soll der Impuls zur Selbstprüfung und Umkehr dann kommen ? In der **Verfassung** ist die Möglichkeit einer Beschwerde in der Regel gar nicht vorgesehen. Man müsste sie an den Vorstand richten, der aber gewöhnlich zu einer objektiven Untersuchung gar nicht in der Lage ist. Zu stark sind eigene Interessen betroffen.

Also geschieht nichts! Solche Gemeinden können zahlenmäßig aufblühen, obwohl dort zugleich die Scheinheiligkeit und Verachtung Gottes gedeiht. Denn "*Ansehen der Person*" zu üben, ist sowohl nach dem Alten wie nach dem Neuen Testament eine **schwere Sünde** (5.Mo 1,16-17 / 2.Chr 19,7 / Jak 2,9 / Jud 1,16), in der eine **Geringschätzung der Berufung der Gläubigen** "*zu Königen und Priestern*" (Offb 1,6) zum Ausdruck kommt. Durch stillschweigende Duldung dieser Verhältnisse wird das bibeltreue Glaubensbekenntnis zur **Ideologie, die ihre Überzeugungskraft aus der Masse der Anhänger zieht** und nicht aus einem Leben in der Kraft des Heiligen Geistes. Solange sich die Mitglieder nicht auf ihre, von Gott gegebene Autorität besinnen und **die Verfassung entsprechend ändern**, wird das auch so bleiben. Bisher ist es in etlichen Gemeinden üblich, dass der Vorstand bestimmt, ob Konventsmitglieder überhaupt auf Missstände aufmerksam gemacht werden dürfen oder nicht. Solche "Laodicäa" - Gemeinden brauchen "*Augensalbe*" (Offb 3,18), d.h. eine Prüfung mit Hilfe der Qualitätsmaßstäbe Jesu: "*Barmherzigkeit, Fairness und Ehrlichkeit*" (Mt 23,23)

Eine einfache Lösung !

1. In der **Verfassung** wird festgelegt, wie bei der Beschuldigung eines Gemeindeleiters zu verfahren ist. Der Beschwerdeführer hat das Recht, Älteste einer unparteiischen, bibeltreuen Gemeinde um Hilfe zu bitten, die nicht unter dem Einfluss des Gemeindeleiters steht. Zu dieser Gemeinde sollte auch der Beschwerdeführer nicht gehören.

2. Diese Ältesten hören beide Parteien zur Sache. Beide Parteien dürfen **Fragen** an den Gegner stellen, die der Aufhellung dienen. Auch die untersuchenden Ältesten können eigene Fragen stellen. Dann **berichten sie über alle Fragen und Antworten in den Mitgliederversammlungen**. Diese entscheiden dann – nunmehr vollständig informiert – unabhängig über Wiedergutmachung und Disziplinierung.

Auf diese Weise wird vermieden, dass sich außenstehende Älteste über die Parteien stellen. Sie **beschränken sich auf die Aufgabe, für einen fairen Ablauf der Untersuchung zu sorgen**, damit alle Fragen gestellt werden dürfen und Gehör finden. Es ist nicht ihre Aufgabe, ihre persönliche theologische Sicht zur Geltung zu bringen. Um dies zu vermeiden, empfiehlt es sich, zusätzlich Älteste mit einer anderen theologischen Sicht zu beteiligen.

3. Verweigert der Beschuldigte die Teilnahme an der Anhörung, so hören die Ältesten nur den Geschädigten und formulieren zusätzlich eigene Fragen an den Beschuldigten. Die betroffenen Mitgliederversammlungen stellen diese Fragen dann dem Beschuldigten und entscheiden über Vorschläge zur Wiedergutmachung und Disziplinierung.

Das alles ist ganz einfach!

Diese Vorschläge sind äußerst wirksame Maßnahmen gegen Machtmissbrauch.

Gemeindeleiter, die Wert auf Seriosität legen, werden solche oder ähnliche Maßnahmen unterstützen. Wie Paulus wird es ihnen wichtig sein, dass sie *"niemandem Leid getan, niemanden durch Unrecht verletzt, niemanden übervorteilt"* haben (2.Kor 7,2). Und wenn es doch geschehen sein sollte, dann tun sie das, was Jünger Jesu in diesem Falle tun: sie reparieren den Schaden und machen es auf diese Weise dem geschädigten Mitchristen leicht, zu verzeihen.

Wenn Sie Ältester sind, dann seien Sie bereit, einer anderen Gemeinde den Dienst des unparteiischen Beobachters zu leisten. Lassen Sie sich nicht zur Sympathie verleiten mit Gemeindeleitern, die einem Mitchristen geschadet haben und ihr böses Verhalten nicht bereuen. Tolerieren und entschuldigen Sie solche Verhaltensweisen nicht. Helfen Sie mit, dass die Gemeinde Wertschätzung der Fairness lernen kann. *„Die vielen den Weg zur Gerechtigkeit zeigen, werden leuchten wie Sterne für alle Zeit.“* (Dan 12,3)

Arbeitskreis „Stoppt religiösen Missbrauch!“

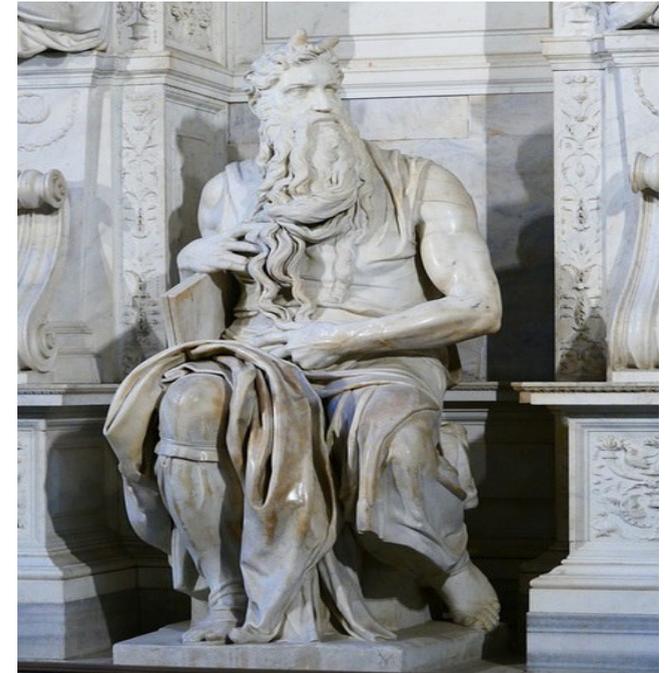


V.i.S.d.P.: Christian Rahn, Pellwormer Str 14,
28259 Bremen, Tel. 015208894179

www.stoppt-religioesen-missbrauch.de

Kopieren und Verbreiten dieses Flyers
ist erlaubt !

Sollten Gemeindeleiter...



korrigierbar sein ...?